

Man muß schon Jahrzehnte in den Medienberichten zurückgehen, um derart viele Wirtschaftsnachrichten über Börsen und Finanzmärkte in den Schlagzeilen und auf mehreren Seiten der Tageszeitungen zu finden, wie es diese seit ein paar Wochen gibt.

Daraus könnte man aber auch ableiten, daß seit Jahrzehnten nicht die Basis für ein ausreichendes Wissen im Zusammenhang mit diesen Themen aufgebaut worden ist, sonst hätten doch mehr Menschen rechtzeitig (!), also schon seit vielen Jahren, erkennen müssen, wohin diese Entwicklung führen mußte.

Diese Fehlentwicklung nur auf die Schulen und die dort erbrachte (Nicht-)Ausbildung zu schieben, wäre zu billig; da haben zumindest auch die Medien und das fehlende Eigeninteresse erheblichen Anteil.

Wir lesen von einem 'Rettungspaket' über siebenhundert Milliarden Dollar, mittels dessen die USA versuchen (wollen), das marode Bankensystem noch eine Zeitlang am Leben zu erhalten.

Im Vergleich zu den bereits eingetretenen Vermögensverlusten als Folge von Zusammenbrüchen der einst zu den größten zu zählen gewesenen Banken, Brokern, Vermögensverwaltungen, Fonds und anderen Unternehmungen sind die Summen dieses 'Rettungspakets' peanuts – wie der einstige Vorstand der Deutschen Bank die großen Unternehmenspleiten in seinem Bereich bezeichnete.

Dieses 'Rettungspaket' wird nicht ausreichen; Warren Buffet bezeichnet die gegenwärtige Situation als das 'wirtschaftliche Pearl Harbour'.

Abweichend davon meint Eric S. Maskin (Nobelpreis für Ökonomie 2007), daß wir in einigen Jahren die gegenwärtige Finanzkrise als vorübergehende, fast harmlose Situation bezeichnen werden, weil sich alles wieder zum Besseren wenden würde. Meinungen können unterschiedlicher nicht sein, aber es wäre nicht der erste Nobelpreisträger der sich in wesentlichen Dingen sehr irrt (wir erinnern uns an die Milliardenpleite des EHCL-Fonds, geleitet von zwei Nobelpreisträgern.).

Seit Jahren belaufen sich die unbezahlbar gewordenen Verbindlichkeiten und die Verluste nicht mehr in hohen Millionenbeträgen, sondern in bereits zweistelligen Milliardenbeträgen; die Gesamtsummen erreichen schon die nächste Dimension, nämlich Billionen (= Millionen Millionen oder tausend Milliarden ! Das nur zur Verdeutlichung, in welchen Dimensionen wir uns befinden !).

Der 'überraschende' Zusammenbruch der fünftgrößten Investmentbank der USA, Bear Stearns, im Frühjahr und die Pleite von Northern Rock waren also doch nur die ersten (allgemein) sichtbar gewordenen Anzeichen der Systemkrise, welche nicht mehr verhinderbar ist.

Zu dieser Zeit wurde noch versucht, der Welt klar zu machen, daß die Krise damit überwunden sei und es ab jetzt nur mehr aufwärts ginge.

Analysten üben sich in 'good news', weil es 'nicht mehr schlimmer kommen könne'. Hier liegt sicherlich ein Mangel an Urteilsvermögen vor, der noch entsetzliche Folgen haben wird.

Hat denn niemand auf Sheila Bair, die Chefin der US-Einlagensicherungsbehörde (Federal Deposit Insurance Corp) gehört, als sie Ende Mai sagte: 'Natürlich gibt es die Möglichkeit, daß auch Institute pleite gehen, die größer sind als die, die bisher Konkurs anmelden mußten' ?

Alan Greenspan, der sicherlich die Gründe für die Systemkrise schon zu seinen aktiven Zeiten klar erkannt hat, meinte am 5. August 'diese Krise ist anders – ein Ereignis wie es ein- bis zweimal pro Jahrhundert vorkommt, tief verwurzelt in den Ängsten vor Insolvenz großer Finanzinstitutionen'.

Wollen wir doch einen Blick auf die wirkliche Lage werfen: für die Rettung (=Verstaatlichung !) des zweitgrößten Versicherers der Welt, American Insurance Group (AIG), wurden USD 85 Mrd benötigt.

Dem entgegen stehen jedoch von Banken und Brokern allein über den OTC-Markt gehandelte

emittierte Wertpapierderivate (Optionsscheine und mehr als 200.000 verschiedene Zertifikate) in einer Größenordnung von USD 800 Billionen – also etwa im 10.000-fachen (!) Umfang. Wenn da nur ein Prozent davon notleidend wird, weil das Emissionshaus notleidend wird, entspricht das etwa dem Zehnfachen des jüngsten 'Rettungspaketes', das der Kongreß in seiner ersten Lesung trotz des massiven Einsatzes des Präsidenten, des Finanzministers, des Notenbankpräsidenten und anderer einflußreicher Meinungsbildner nicht einmal bewilligen wollte. Vielleicht stößt die Billigung durch den Kongreß deshalb auf Schwierigkeiten, weil man erkannt hat, daß die bisher schon genehmigt gewesenen USD 900 Mrd keine Wendung zum Positiven gebracht hat.

Vielleicht hat aber auch nur ein Teil der Abgeordneten den Gesetzesentwurf zum 'Rettungspaket' genauer gelesen und entdeckt, daß hier eine Blankovollmacht für den Präsidenten enthalten ist, im §8 heißt es: 'Die Entscheidungen des Ministers, was dieses Gesetz betrifft, sind nicht überprüfbar und werden nach eigenem Ermessen der Behörde entschieden und dürfen durch kein Gericht oder andere Behörde überprüft werden.'

Merill Lynch (Abschreibungsbedarf im 2. Quartal um USD 4,2 Mrd gestiegen) wurde von der Bank of America übernommen, Lehman Brothers ist mit USD 428 Mrd in den Konkurs geschlittert, die größte US-Sparkasse Washington Mutual ist pleite, die riesige Wachoviabank wurde von der Citygroup (selbst USD 9 Mrd Abschreibungen im 2. Quartal 2008) übernommen, die kalifornische Indymac-Bank mußte wegen dreistelliger Millionenverluste und Vertrauensverlust an die Kunden USD 1,3 Milliarden auszahlen und wurde mit halben Personalstand als verstaatlichte Bank weitergeführt, die Schweizer UBS, der größte Vermögensverwalter der Welt, mußte (lt Angaben der BIZ, der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich) EUR 25 Mrd abschreiben und hat asiatische Aktionäre bekommen, die die Pleite verhindert haben, die Britische Hypobank Bradford & Bigley wird zerschlagen und verstaatlicht, die belgisch-niederländische Fortis (Kapitalbedraf EUR 11,2 Mrd ) wurde über Nacht verstaatlicht, für die Deutsche Hypobank HRE wurde am Wochenende eine Rettungsaktion gestartet (der Aktienkurs fiel am 29.9. um 74% !), vor der Bank of Asia stehen die Menschen Schlange, um ihr Geld abzuheben (solange die Bank noch existiert), Fannie Mae und Freddy Mac, die beiden riesigen Hypothekenfinanzierer der USA, haben ihre Schulden (drei Billionen Dollar) quasi an den Staat übertragen (müssen !) (die 'Welt' schrieb 'USA verabschieden sich vom reinen Kapitalismus' angesichts der größten Nationalisierung der Menschheitsgeschichte), weil China gegenüber diesen beiden Banken offene Forderungen von USD 430 Mrd hat – und was hätten die Chinesen wohl dazu gesagt, wenn sie diese Forderungen hätten als uneinbringlich betrachten müssen ?

Die Russischen Banken sind in Liquiditätsnot, das Finanzministerium setzt erste Maßnahmen im Ausmaß von EUR 83 Mrd, der Aktienhandel wurde am 17.9. wegen starker Kurseinbrüche stundenlang ausgesetzt.

In Dänemark mußte die Bank Røkskilde Garantien von der Zentralbank erhalten, um weiter existieren zu können, der Aktienkurs fiel um 50%.

Das Vertrauen in das Bankwesen ist derart tief gesunken, daß der Interbankenzinssatz, zu welchem Banken einander Kredite gewähren, sich binnen kürzester Zeit verdreifacht (!) hat.

Niemand weiß, welche Leichen noch in den Kellern der Großbanken liegen. Schadensbegrenzung ist angesagt, die ersten Vorstände von Notenbanken, Geschäfts- und Investmentbanken treten im Fernsehen auf und erklären, daß 'keine Gefahr' besteht, daß 'genügend Geld' vorhanden und die Spareinlagen gesichert seien.

Der Deutsche Sicherungsfonds stößt allerdings aufgrund der Pleite von Lehman Brothers bereits an seine Grenzen, zumal die entstandenen Zahlungsverpflichtungen für die Deutsche Tochter von LB die gesamten vorhandenen Mittel (EUR 5 Mrd) aufbrauchen dürften.

An eine Aufstockung des Fonds mittels außerordentlicher Beitragszahlungen ist gedacht.

Der Einlagensicherungsfonds (FDIC) der USA hat kein Geld mehr, weil alleine in den vergangenen zwei Jahren fast dreihundert (!) Finanzinstitute ihre Türen schließen mußten.

Wie oft hört(e) man, daß für Geschäftsabwicklungen Bankgarantien gewünscht werden ? Und was sind diese bspw von Lehman Brothers heute noch wert ? Fonds, Versicherungen sind mit Garantien von Lehman Brothers besichert gewesen – die Besitzer dieser Versicherungsverträge, Fondsanteile usw meinten wohl, dadurch besonders 'abgesichert' zu sein. Wie schnell sich die Wahrheit herausstellen kann...

Wenn der Staat – in einer freien Marktwirtschaft ! – Banken und Versicherer verstaatlichen muß, um das bestehende System weiter aufrechterhalten zu können, muß man auch darüber nachdenken, wie das alles eines (nicht mehr fernen !) Tages bezahlt werden können soll:

die Verpflichtungen der USA belaufen sich jetzt schon auf USD 55 Billionen (das entspricht mehr als einer halben Million pro Einwohner !) und steigen durch das jährliche Defizit der Leistungsbilanz um weitere USD 800 Mrd, ergänzt durch die 'Rettungspakete', womit alle miesen Bankforderungen in einen Spezialfonds geparkt werden.

Die Schulden steigen also mindestens um USD 100 Millionen pro Stunde !!

Der ehem. Handelsminister unter R. Nixon, Peter G. Petersen, sagte 'Amerika steht vor dem Konkurs'. Wen wundert's, kostet doch allein der Irakkrieg bisher nicht offiziell eingestandene, aber nachvollziehbare USD 3 Billionen! (Joseph E. Stiglitz)

Das sind seit sechs Jahren täglich rund USD 1,5 Milliarden !.

Sicher, in der nächsten Zeit wird die Anzahl der Verstaatlichungen immer größer werden – in allen Ländern.

Auch Deutschland betreibt bereits Konkursverschleppung, betrachtet man die Staatsverschuldung von EUR 1,4 Billionen und zählt dazu die Beamtenpensionsverpflichtungen (bis 2040) von weiteren EUR 2 Billionen hinzu. Die Finanzierung dieses Ballastes ist mittels Entstaatlichungen (Verkäufen von Post, Bahn, Telekom, ...) und Steuererhöhungen keinesfalls möglich.

Dazu genügt die Kenntnis (und Anwendung !) der Grundrechnungsarten.

Die Royal Bank of Scotland riet ihren Kunden, sich in den nächsten drei Monaten auf einen 'veritablen crash' vorzubereiten, es würden die 'schlimmsten Bärenmärkte (fallende Aktien- und Anleihenmärkte, Anm. d. Verf.) seit 100 Jahren' bevorstehen.

Das wird vorstellbar, betrachtet man das Volumen der Credit default swaps, der Absicherungen fauler Kredite, das auf 62 Billionen gestiegen ist.

Der nächste Crash hat ein ganz anderes Kaliber als die Wirtschaftskrise der Dreißigerjahre; jetzt sind wir nämlich 'globalisiert', was ungeahnte Ausmaße in einem synchronen Abschwung erreichen wird. 1929 waren kleine Wirtschaftsräume, die Menschen hatten kleine private Gärten und bauten selbst Obst und Gemüse an, Inflation und Arbeitslosigkeit waren gewissenmaßen noch lokal begrenzt, wenige Menschen hatten ein Telefon, die meisten einen Ofen, in den Ortschaften waren kleine Greißler, die Familien wohnten noch 'beisammen';

2009 ? Was ist, wenn die Treibstoffversorgung (aus Preisgründen oder wegen politischer Veränderungen) zusammenbricht und mangels Transporten die Supermärkte keine Waren mehr bekommen oder aus finanziellen Gründen pleite gehen und schließen ? Was ist, wenn aus technischen oder politischen Gründen die Stromversorgung nicht mehr funktioniert ? Wie geht es dann mit unseren Errungenschaften, auf die wir so stolz sind und ohne die wir nicht mehr richtig 'ticken', mit Telefon, internet, online-banking, Fernsehen, Fernwärmeversorgung, ... weiter ?

Dann erst werden wir erkennen, wie abhängig wir vom Erdöl/-gas und der Energieversorgung geworden sind.

Und auf dem Finanzsektor ? Werden die Probleme, in denen die USA stecken, auf diese beschränkt bleiben können ? Das kann wohl nur jemand annehmen, der nicht über den Tellerrand hinausschauen kann oder will.

Warum seit einigen Wochen der Dollar gegenüber dem Euro wieder einmal steigt, bleibt wohl das Geheimnis eines irrationalen Marktes, aber die Zeitbombe Dollar tickt immer lauter; noch ist der Euro eine existierende Gemeinschaftswährung in Europa und die Probleme dieser Gemeinschaft sind noch (?) überschaubar, aber wie lange noch und sind sie wirklich noch überschaubar?

Großbritannien hat die höchste Arbeitslosigkeit seit 26 Jahren, der Deutsche Immobiliengroßinvestor (28.000 Immobilien in DE) Level One ist in Konkurs, Rußland hat enorme Kapitalabflüsse (mehr als USD 16 Mrd in einer Woche) verzeichnet als Folge des Georgienkrieges. Das erinnert an den Fast-Bankrott in 1998.

Die Gefahr militärischer Aktionen steigt, wodurch auch Europa bedroht wird (nicht nur wegen der Öl- und Gaslieferungen, sondern auch wegen der Beistandspakte und anderer 'friedensichernder' Maßnahmen).

Der Iran verkaufte am 9. August Dollar gegen Gold, transferierte von ausländischen Banken weg wegen der Gefahr von Sanktionen der USA.

Der Wirtschaftseinbruch ist in allen Ländern sicht- und spürbar, die explosive Verschuldung (besonders zu beobachten in den neuen EU-Ländern !), die zunehmende Arbeitslosigkeit, die steigenden Preise, die Verarmung, die steigenden Steuerlasten, die maroden Krankenkassen und Staaten, die Unzufriedenheit mit den bisherigen politischen Parteien, die Bank- und Fondsplitten, die Kreditkrise, die fallenden Börsenkurse (Banken-, Immobilien- und Versicherungsaktien sind gegenüber ihren Kursen vor einigen Monaten um bis zu 90% abgestürzt !), ... ob das alles die EU und der Euro so einfach überstehen können werden ?

Wenn Banken die ausstehenden Kredite zurückfordern, führt das zu Unternehmenszusammenbrüchen, in der Folge zu weiterer Arbeitslosigkeit (allein in New York haben wegen des Zusammenbruches von Lehman Bros zehntausende ihre Jobs verloren, Starbucks schließt 600 Filialen = 12.000 Beschäftigte, UniCredit streicht bis zu 15.000 Stellen, ...).

Die Arbeitslosigkeit in USA hat den stärksten Anstieg seit 1986 (von 5% auf fast 6%) zu verzeichnen (sie wird nach offiziellen Schätzungen im nächsten Jahr sogar 10% erreichen !), im ersten Halbjahr sind acht Fluggesellschaften in Konkurs gegangen, die Immobilienpreise fallen weiter, die Leersteuern der Häuser nehmen laufend zu, das Verbrauchervertrauen sinkt weiter, ... eine gute Wirtschaftslage schaut anders aus.

General Motors, einst eine Vorzeigeunternehmung der USA, ist pleite, der Autoabsatz ist so gering wie im Jahre 1945 !, um rund 25% allein gegenüber dem Vormonat eingebrochen, die Pensionsverpflichtungen, die übrigen Kosten, es ist nichts mehr bedienbar – der Aktienkurs ist auf ein 54-Jahrestief (allein seit dem Jahre 2000 um beachtliche -85% !) gefallen. Chrysler und Ford geht es nicht besser, zusammen brauchen sie lockere USD 25 Mrd.

Berkshire Hathaway – Warren Buffet – hat im Juli auch einen Rückgang des eigenen Aktienkurses um 20% hinnehmen müssen, dennoch hat es kürzlich zwecks Finanzierung von Goldman Sachs (der Vorstand, Lloyd Bankfein, erhielt im Vorjahr USD 70,3 Mio Gehalt) und General Electric mehrere Milliarden dort investiert.

Die Börsen in Ostasien (Vietnam, China, Changhau, Tokio) haben Kurseinbrüche erlitten, wie diese zuletzt 1953 zu beobachten waren (12 Tage hintereinander nur fallende Kurse).

Selbst Aktien von 'sicheren' Unternehmungen (Curanum, Deutsche Seniorenresidenz) stürzen in solchen Zeiten unerwartet ab, minus 33%, weil Lehman Bros an der Gesellschaft mit 8% beteiligt war.

Auch originell, 2,78% der UBS-Aktien besaß aufgrund einer Verleihung Lehman Brothers International Europe, die sie ihrerseits weitergegeben haben. Nach der Transaktion und im Zuge des Konkurses ist derzeit unklar, wer sie besitzt. Irgendwie 'dumm gelaufen', oder ?

Die Spekulationen, wann der Ölpreis wie hoch steigen wird, entbehren jeder Logik und Vernunft. Mittlerweile sollte es allgemein bekannt sein, daß es sich um einen nicht vermehrbaren Rohstoff handelt, der immer mehr verbraucht wird, zudem in den Krisenregionen der Welt zu finden ist (hohe Ausfälle seit Monaten aus Nigeria wegen deren politischer Lage sind nur ein Teil des Problems).

US-Energieminister Samuael Boldman stellte im Juni fest, daß jedes Prozent Ölnachfrage den Preis

um 20% steigen lassen wird.

Das kann bei steigender Nachfrage aus China und Indien, aber auch im Falle des zusätzlichen Bedarfes und absichtlicher Vernichtungen bei kriegerischen Auseinandersetzungen zu Preisen führen, die wir heute noch als absurd bezeichnen (das taten wir auch, als der Ölpreis bei USD 12 war und die Horrorvisionen von bis zu USD 50-70 die Medien beherrschten !).

Die Vorstellung der USA, daß im Zuge der 'Demokratisierung des Iraks' der Ölpreis nachhaltig fallen würde, haben sich nicht bewahrheitet (wie auch die 'gesuchten Massenvernichtungswaffen'), im Gegenteil, seither ist der Preis auf etwa das Dreifache gestiegen.

Noch liegt es im politischen Interesse, den Ölpreis einigermaßen zu deckeln, zuletzt war es eine Weisung an die Börsenhändler, Banken und Hedgefonds, in deren Folge der Preis auf unter USD 100 zurückgefallen ist.

Es mag Zufall sein, daß ein wieder erstarkter (?) Dollar und ein fallender Ölpreis just kurz vor dem US-Wahltermin zu beobachten sind.

Originell, daß in der ach so freien US-Wirtschaft einige Arten von Börsengeschäften (Leerverkäufe für Finanztitel) über Nacht verboten worden sind – in der Meinung, daß damit der Zusammenbruch des Systems verhindert werden kann. Welch Unfug ! Wenn die Kurse fallen, fallen sie, da ändert auch nichts daran, wann ich diese Wertpapiere verkaufen will. Und die Situation der Banken wird dadurch auch nicht verbessert.

Also, lediglich ein Aufschieben des Unvermeidlichen kann damit bewirkt werden.

Inwieweit nun die Kapitalanlagen und Geldbestände des Einzelnen vor Schaden bewahrt werden können, ist weitgehend davon abhängig, worum es sich handelt.

Zertifikate sind Schuldverschreibungen des Emittenten, also der Bank oder des Brokerhauses; wenn dieses wie Lehman Bros nicht mehr existiert, sind auch dessen Zertifikate und Garantien wertlos.

Das gilt auch für Fonds, die in Zertifikaten investieren; im Falle des Wertverfalls der Zertifikate eines Emittenten sind auch die Fonds nicht mehr werthaltig. Da hilft es nichts, daß es sich um Sondervermögen handelt, das nicht im Konkurs der Bank untergeht.

Das Gleiche gilt auch für Garantie-Zertifikate, wer garantiert ? Der Emittent ? Ein Dritter (so wie Lehman Brothers für Versicherungspolizzen oder andere Kapitalanlagen) ?

Schuldverschreibungen sind so gut wie derjenige, der sie ausgibt, d.h. für deren Einlösung garantiert; im Falle von maroden Banken ist das wohl problematisch.

Wenn der Staat garantiert, so wird er seine Zahlungsverprechen eher einhalten – und sei es durch erhöhte Steuereinnahmen von seinen zahlungspflichtigen Bürgern.

Eine Umänderung der Schulden mittels Währungsreformen hat es in der Vergangenheit auch oft genug gegeben.

Das meiste Geld wird – paradoxerweise – in den keineswegs sicheren ('garantierten') Zertifikaten und Geldmarktpapieren und darauf aufgebauten Fonds angelegt und nicht in den langfristig gesehen immer noch sichereren Aktien von Unternehmungen, in denen der Sachwert, das reale Vermögen, zählt und nicht das fiat money.

Auch der Goldpreis entwickelt sich manipuliert; trotz Rückganges der Förderungen in großen Minen (Teilausfälle in Südafrika wegen Energiemangels, andernorts wegen Streiks der Einheimischen oder auch wegen erschöpfter Flöze) und hoher Nachfrage – in Deutschland sind Goldbarren bereits Mangelware und müssen vom Investor vorbestellt werden ! – sind starke Schwankungen an der Tagesordnung; von seinem Hoch bei rund USD 1030 ist er bis Mitte September auf USD 730 gefallen, um binnen eines Tages wieder um +11% anzusteigen. Aber Gold kauft man nicht zur Wertsteigerung oder gar zur Spekulation, sondern zur Absicherung !

Ein Vergleich mag hier zielführend sein: in Gold gerechnet, sind Weizen, Mais und Soja (trotz ihrer sehr stark angestiegenen Preise) nicht teurer als 1980, also vor einer Generation.

Relativ betrachtet, kann der Goldpreis aber nur stark steigen, trägt doch allein das Geldvermögen der Deutschen rund EUR 4,5 Bio, was im Gegenwert etwa 150% allen je geförderten Goldes der

Welt entspricht.

Auch wenn die Vorstände der Banken weiterhin Optimismus verbreiten (wollen), sollten wir einige Gedanken darauf verwenden, was wir tun würden, wenn wir vor geschlossenen Bankschaltern stehen und wenn alles, was auf Papier steht, wertlos ist.

Es werden schwierige Zeiten, ein Kategorie-5-Hurrikan kommt auf Wallstreet zu, er wird seine Spuren quer durch die Welt ziehen.